

# Correspondent

Ersteilt  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage

für  
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 28. Juni 1891.

N: 74.

Die Leser des Corr. werden hierdurch ersucht, das Abonnement für das dritte Vierteljahr 1891 sofort bei der Post usw. aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

## Sechste General-Versammlung des U. V. D. B. in Berlin.

Zweiter Sitzungstag am 24. Juni 1891.

Beginn 9 Uhr. Die Beratung der Abänderungen des Vereinsstatuts wird bei § 3 mit Antrag Berlin fortgesetzt. Der Antrag will die Bildung von örtlichen Gießer- und Maschinenmeistervereinen behufs Regelung ihrer technischen und tariflichen Angelegenheiten nur dann zulassen, wenn diese Vereine ihre Statuten dem Statut des U. V. anpassen. Faber-Berlin begründet den Antrag mit Berliner Vorkommnissen, wo Mitglieder der jetzt bestehenden örtlichen Vereine direkt gegen den U. V. agitieren. Kresschmarz, Kiedel und Schoepf-Leipzig sowie Krend-Stuttgart setzen in dem Antrag eine Gefährdung der Zentralisation, Westek-Berlin bestreitet dies. Lösser-Hannover trägt die Resolution einer Versammlung von Maschinenmeistern in Hannover vor, welche verhältnismäßige Vertretung aller Branchen in den Körperschaften des Vereins fordert. Bei der Abstimmung wird Antrag Berlin abgelehnt. — Im gleichen Paragraphen Abs. 2 wird eingeschaltet, daß bei abgelehnten Aufnahmegesuchen nicht nur die bereits gezahlten Beiträge, sondern auch das Eintrittsgeld zurückgezahlt wird.

§ 5 Abs. 2. 4. Zeile hinter „Verein“ wird eingeschaltet: „und dessen Institutionen“. Von „Zugereifte“ bis zum Schlusse wird gestrichen, dafür heißt es nun: „Den Ort bezw. Gau wechselnde Mitglieder haben ihre Anmeldung unter Beifügung des Quittungsbuches innerhalb drei Tagen zu bewirken; etwaiger Anspruch auf Rechte vor dieser Anmeldung ist ausgeschlossen.“ Am Schlusse des Absatzes wird hinzugefügt: „eventuell ist das Mitglied als ausgetreten zu betrachten.“

Es beginnt die Beratung der Absätze 4 und 5 des § 5. Sie betreffen die Leistungen des Vereins. Zu diesen Absätzen liegt eine große Reihe von Anträgen aus den verschiedensten Mitgliedschaften vor. Als Referent des Vorstandes ergreift Meyer-Berlin das Wort. Derselbe hat nach den Ergebnissen der letzten Jahre jeden einzelnen der Anträge auf die durch ihn dem Vereine zugemuteten Mehrleistungen ausgerechnet und kam als Resultat seiner Berechnung zu folgenden Ziffern. Reise- und Ortsunterstützung. Es würde eine jährliche Mehrausgabe für den Verein bedingen der Antrag München von 59494 Mk., Antrag von 14 Städten 43937 Mk., Aachen 105136 Mk., Neuz-Ruppin 50895 Mk., Hannover 36000 Mk., Kiel 115000 Mk., Dresden 142838 Mk., Gelsenkirchen 72000 Mk., Stettin 68572 Mk., Krefeld 50000 Mk., Frankfurt a. M. 85000 Mk., Vorstandsantrag 42365 Mk. Nur Ortsunterstützung: Stuttgart Mehrausgabe von 19365 Mk., Weikenfels 25820 Mk., Leipzig, Berlin, Freiburg 29000 Mk., Bofen, Ems 58000 Mk., Halle 64000 Mk., Magdeburg, Gera, Erfurt 32000 Mk., Gotha, Halberstadt 50000 Mk. Der Vorstand kann keine Zustimmung zu solch hohen Ansprüchen an die Gewerkschaften nicht geben, da er für die ihm in der Lohnfrage erwachsenden Aufgaben zu sehr geschwächt würde. Er beantragt vielmehr die Hinzufügung einer weiteren Stufe sowohl zur Reise- als auch Ortsunterstützung. Ferner soll für die Reisenden der Krankentafelbeitrag aus der Kasse gezahlt werden. Der betreffende Antrag lautet: „§ 5 Abs. 4. Die Entrichtung von mindestens 13 bezw. 50 bezw. 150 Wochenbeiträgen berechtigt arbeitstüchtige Mitglieder zu einer Reise-Unterstützung von täglich 75 Pf. bezw. 1 Mk. bezw. 1,25 Mk. auf die Dauer von 40 Wochen (280 Tagen).“ Abs. 5. Die Entrichtung von mindestens 100 bezw. 150 Wochen-

beiträgen berechtigt arbeitslose Mitglieder zu einer Orts-Unterstützung von täglich 1 Mk. bezw. 1,25 Mk. auf die Dauer von 20 Wochen (140 Tagen) und für die weiteren 20 Wochen (140 Tage) zu der vorbezeichneten Reise-Unterstützung.“ Herr Döblin bemerkt, daß der Vorstandsantrag bis an die äußerste Grenze des Möglichen gehe, er schließe eine jährliche Mehrausgabe von 420000 Mk. in sich. Man dürfe bei Erhöhung der Leistungen nicht das letzte Vereinsjahr als Maßstab nehmen, dieses sei durch die vielen Neueintritte, welche nur zahlend aber nicht beziehende Mitglieder brachten, ein außerordentlich günstiges gewesen. Westek-Berlin ist der Ansicht, daß die Erhöhung der Unterstützungen dem Gewerksverein einem Unterstützungsverein immer ähnlicher mache. Die Arbeitslosen seien zwar in einer bedauerlichen Lage, doch auch den Arbeitenden wäre es unmöglich, soviel an Steuern aufzubringen, daß die Arbeitslosen davon ganz ihren Unterhalt bestreiten können. Klapproth-Hannover verweist darauf, wie bescheiden die großen Städte waren und wie hoch die kleineren in ihren Wünschen gingen. Redner kritisiert die verschiedenen Anträge, speziell den Dresdener, der dem Vereine nach seiner Rechnung 250000 Mk. kosten und zum Laubenschlage machen würde. Solch hohe Leistungen würden unsre Aktionsfreiheit lähmen. Zu einer abschließenden Besprechung von § 2 des Arbeitslosen-Reglements übergehen, meint Redner, daß dieser Bestimmung eigentlich fortzufallen sollte; andere Arbeiter seien auch nicht in der Lage, bei Lohnstreitigkeiten 14 Mk. zu beziehen. — Viele der aus den einzelnen Gauen gestellten Anträge werden, nachdem noch mehrere Redner gesprochen, zu gunsten des Vorstandsantrages zurückgezogen. Dolinski-Berlin sieht die Veranlassung zu den vielen höheren Ansprüchen an die Kasse stellenden Anträgen in den schlimmen wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Mitglieder seien mit ihrer Unterstützung eben nicht mehr ausgenommen. Die kleineren Orte gingen höher als die großen, weil letztere meistens durch Zuschußklassen die Unterstützung bereits erhöhen. Die Abstimmung ergibt Annahme des Vorstandsantrages mit 61 gegen 4 Stimmen. — Den Einbringungsstermin dieser Erhöhung bestimmt in anbetragt der Tarifbewegung der Vorstand mit den Gauvorständen. Auf Antrag Dolinski soll er, wenn die Verhältnisse nicht ein andres bedingen, nicht später als am 1. April 1892 sein.

Hiermit sind sämtliche Anträge zu § 5 Abs. 4 und 5, soweit sie die Reise- und Ortsunterstützung betreffen, wie auch der Antrag Gotha auf Steuererhöhung erledigt. — Der Passus über die Unterstützung für Gemahregelte ruft eine längere Debatte hervor. Schulz-Hamburg möchte denselben beseitigen, sieht aber im Hinblick auf die Tarifbewegung von einem diesbezüglichen Antrag ab. Westek-Berlin ist die Bestimmung ebenfalls unhympathisch, er bittet aber, ihrer Unvermeidlichkeit wegen, sie zu belassen. Es sprechen ferner Steinbrück-Dresden, Pollender-Leipzig, Heißmann-Flensburg; mehrere Anträge werden zurückgezogen und es erfolgt Annahme folgender Fassung für die betreffende Stelle des § 5 Abs. 5: „Bei Arbeitslosigkeit zufolge Durchführung und Aufrechterhaltung der vom Verein anerkannten Arbeitsbedingungen erhalten die an den Ort gebundenen Mitglieder ohne Rücksicht auf die Steuerzeit eine Unterstützung von täglich 2 Mk. auf die Dauer von 10 Wochen (70 Tage). Die innerhalb der ersten Woche auf die Reise gehenden Mitglieder erhalten eine von dem betr. Gauvorstand im Einverständnis mit dem Vereinsvorstand festzusetzende einmalige Unterstützung zur Abreise. Für den Bezug der Reise- oder Ortsunterstützung von 1,25 Mark kommen die an gegenseitige Vereine geleisteten Beiträge nicht in Anrechnung, so lange die gegenseitigen Vereine die gleiche Unterstützung nicht gewähren.“

Annahme finden weiter folgende teils amendierte Anträge: § 5 Abs. 5 am Schlusse: Gemahregelte, nicht

bezugsberechtigte Mitglieder erhalten während der Reisedauer diejenige Unterstützung, welche auf die grüne Reiselegitimation gewährt wird. Neuer Absatz 6: Ausgesteuerten Mitgliedern, welche durch besondere Verhältnisse den Ort nicht verlassen können, kann im Einverständnis mit dem Vorstand eine weitere Verlängerung der Unterstützung gewährt werden.

§ 7. Abs. 1: Die Ausschließung eines Mitgliedes erfolgt auf Antrag der Mitgliedschaft durch den Gauvorstand, wenn dasselbe a) den Bestimmungen des Statuts und den statutarischen Anordnungen des Vorstandes nicht Folge leistet; b) dem jeweilig gültigen Tarif zuwiderhandelt oder freiwillig einer Vereinigung angehört, welche entgegenge setzte Prinzipien verfolgt; c) Handlungen begeht, welche die Vereinsinteressen schädigen und den Grundzügen des Vereins zuwiderlaufen; d) Veruntreuungen, Fälschungen oder sonstige entehrende Vergehen oder Verbrechen begangen hat.

Zu § 34. Zeile 4 von „sofort—entweder“ zu streichen, desgleichen Zeile 5 und 6 von „oder der Aufsichtsbehörde—einzureichen sind“.

Zu § 36. Zeile 7 ist hinter „Rechenschaftsbericht“ einzuschalten: „welcher eine vollständige Uebersicht a) über die Kassenerhältnisse des Vereins, b) nach Möglichkeit über die Arbeitsverhältnisse der Mitglieder und c) über die Vorgänge auf dem Vereinsgebiet innerhalb des betreffenden Vereinsjahres enthalten muß.“

Abgelehnt wird die Urabstimmung über außerordentliche Generalversammlungen (Antrag Leipzig), Abschaffung der Generalversammlungsprotokolle und nur Auszug im Corr. (Wegnis), das Umzugsreglement (Dresden), wofür jedoch die Grundzüge, nach denen der Vorstand bei Umzugskostenentschädigung verfährt, im Protokoll Aufnahme finden.

Um 7 Uhr abends Schluß der durch 1 1/2 stündige Mittagspause unterbrochen gewesenen Sitzung.

Dritter Sitzungstag am 25. Juni 1891.

Um eine rasche Berichterstattung zu erzielen, geben wir nur die Resultate wieder, ohne heute auf die Debatten einzugehen.

Die 9 Uhr morgens eröffnete Sitzung fängt an mit Besprechung der Witwenkassenfrage. Ueber die Errichtung einer solchen Kasse wird zur Tagesordnung übergegangen.

In Betreff der Beteiligung am Gewerkschaftskongresse gelangte nach zweistündiger Beratung folgender Vorstandsantrag mit 62 gegen 3 Stimmen zur Annahme: „Die Generalversammlung des U. V. D. B. erblickt in starken Berufsorganisationen das einzige Mittel, den Zeitverhältnissen entsprechende Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen. Sie kann daher die Tätigkeit der Generalkommission für die Gewerkschaften Deutschlands, lebenskräftige Organisationen zu schaffen, nur begrüßen, hält jedoch in Rücksicht auf die Gefährdung und die noch nicht genügende gewerkschaftliche Schulung vieler Berufe eine formelle engere Verbindung des U. V. D. B. mit den übrigen Organisationen zur Zeit nicht für thünlich.“ Dagegen erklärt es die Generalversammlung als Pflicht der deutschen Buchdrucker, unterstützend da eingzugreifen, wo organisierte Arbeiter in berechtigten Kämpfen stehen und beauftragt ihren Vorstenden, an dem geplanten Gewerkschaftskongress teilzunehmen, ohne indes irgend welche Verbindlichkeit einzugehen, und durch anderweitige Information die notwendige Fühlung mit der gewerkschaftlichen Bewegung aufrecht zu erhalten.“

Besprechung über den Tarif. Nach Referaten von Döblin und Klapproth kommt folgende von den Geheilsmitgliedern der Deutschen Tarifkommission gestellte Resolution zur Verlesung:

„Die VI. Generalversammlung des U. V. D. B. erklärt: daß sie das Bestehen der Tarifgemeinschaft zur Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Prinzipalen und Geheilsen sowie der Ordnung im Gewerbe, ferner

zur gemeinsamen Bekämpfung der Schmuckkonkurrenz und der Lehrlingsmishandlung für wertvoll und notwendig hält, kann aber nur dann einen Nutzen im Fortbestehen derselben auch für die Gehilfenchaft erblicken, wenn die Prinzipalität bei der bevorstehenden Beratung über Abänderung des Tarifs

1. der schon im Jahr 1889 in Stettin im Prinzipal auch von den Prinzipalen als durch die Zeit- und Arbeitsverhältnisse notwendig anerkannter Verkürzung der Arbeitszeit als berechtigte Forderung der Gehilfen zustimmt,

2. Garantie gibt, daß sie in der Folge energisch an der Einführung des Tarifs und Aufrechterhaltung desselben mitwirken wird.

Die Gehilfenvertreter der Deutschen Tarifkommission werden beauftragt, an den Beschlüssen der in Halle stattgefundenen Konferenz auf alle Fälle festzuhalten, da diese die minimalsten Forderungen der Gehilfenchaft ausdrücken.

Sollten die Prinzipale diesen Forderungen nicht zustimmen und keine Einigung zu Stande kommen, so wird der Vorstand des U. B. D. B. beauftragt, mit den Gehilfenvertretern der Tarifkommission die sich daraus ergebenden Maßnahmen zu veranlassen.

Auf mit Beifall begrüßten Antrag Schmitt-Berlin wird diese Resolution ohne Debatte einstimmig angenommen.

Hierauf Mittagspause von 1/2 bis 3 Uhr.

Nach derselben kommt Punkt VII: Besprechung über die Zentral-Invalidentasse und Vorschläge zur Wahl des Vorstandes derselben an die Reihe. Sämtliche Anträge werden abgelehnt, so daß in der Invalidentasse keine Aenderung eintritt.

In das Reglement wird eingefügt: „Der Sitz der Kasse ist Stuttgart. Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, einem Kassierer, drei Beisitzern. Außerdem sind drei Revisoren zu wählen.“ Das Gehalt des Kassierers wird auf 2200 Mk. festgesetzt, der Vorsitzende und die drei Beisitzer erhalten für die dreijährige Tätigkeit je 50 Mk., die Revisoren pro Jahr 20 Mk. Als Vorsitzender wird gewählt Frz. Sulz, als Kassierer Fr. Arnolds. Die Beisitzer wählt die Mitgliedschaft Stuttgart.

Zur Verhandlung gelangt das Vereinsblatt Correspondent. Die Obligatorisierung wird gegen wenige Stimmen abgelehnt; dagegen findet eine Herabsetzung des Abonnementspreises um 25 Pf. vierteljährlich fast einstimmige Annahme; dieselbe tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft. Die Verlegung des Blattes an den Vorstandssitz wird mit 43 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Der Preis für Anzeigen betreffend Stelleangebote und Verammlungen wird auf 10 Pf. pro Zeile herabgesetzt. Ferner sollen Inserate, die gegen die Prinzipien des U. B. D. B. gerichtet sind, aus den Spalten des Vereinsblattes fortbleiben.

Die Sitzung wird nach Verlesung von Begrüßungs-telegrammen aus Bochum und Mainz um 7 Uhr geschlossen.

## Korrespondenzen.

E. Brüssel. Am 17. und 18. Mai hielt der belgische Buchdruckerverband seine 24. Jahresversammlung in Lüttich ab. Vertreten waren zwölf Sektionen durch 27 Delegierte. Das Beiwohnen der Vertreter der Presse wurde aus verschiedenen Gründen abgelehnt. Die Berichte der einzelnen Sektionen enthielten mehr oder weniger Klagen über fortschreitende Beherrschung der Wirtschaft, beständigen Konkurrenzkrieg der Prinzipale, worunter die Gehilfen zu leiden haben, zugleich aber auch deren fast unüberwindliche Schaffheit und bedauerlichen Solidaritätsmangel; Brüssel betundete ein gefährdendes Uebelmaß von feiernden Arbeitskräften infolge des letzten Ausstandes, welcher seinen Sektionsmitgliedern gegen 50000 Fr. gekostet hat und noch gegenwärtig wöchentlich 900 Fr. Beiträge von ihnen erfordert. Außerdem hat die Sektion vor fünf Monaten einen Nebenverein zwecks Heranbildung der aufwachsenden Jugend zu zukünftigen Überzeugungsstreuen Vereinsgenossen gegründet, welcher jetzt über 300 Mitglieder zählt. Aufnahmefähig sind junge Leute von 16 bis 25 Jahren, welche mindestens zwei Jahre Lehrezeit hinter sich haben. Der große Unterschied in den Löhnen der verschiedenen Städte wird gerügt und gewünscht, daß überall ein den Sozialverhältnissen angemessenes Minimum eingeführt werde. Drei neue Sektionen sind dem Verbands beigetreten: Charleroi, Malines und Nivelles, verloren gegangen die Sektion Mons und das välmische Bergen, deren Mitgliedern bis auf weiteres auch die Reiseunterstützung entzogen werden mußte. Biatikum zahlte der Verband an 12 Belgier 55,55 Fr., 10 Franzosen 59,40, 2 Deutsche 5,90, 1 Dänen 3,70 und 1 Luxemburger 2,20 Fr., zusammen 126,75 Fr.; der Präsident bemerkte, daß infolge Aufgabe der Gegenseitigkeit sich die Beziehungen zu den benachbarten Verbänden ein wenig gelockert hätten. Die Geschäftsleitung der Verbandsblätter berechnet einen Ueberschuß von 95,50 Fr. — Die folgenden Verhandlungen sind im eigentlichen Sinne nur gegenseitiger Meinungsaustrausch, aus welchem die

Delegierten die nötige Aufklärung schöpfen, um das Ergebnis ihren Sektionen zu unterbreiten, die durch Abstimmung die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung erst zum endgültigen Beschluß erheben. Wir werden daher auch erst nach der Abstimmung die Beschlüsse registrieren. Nur eine Ausnahme sei gestattet, weil Deutschlands Kollegen im hohen Grade interessierend, die Wiedereinführung der Reiseunterstützung auf Kosten der Verbandskasse. Der Verbandschriftführer erinnert zunächst an die überkommenen Verbindlichkeiten infolge der Aufhebung gegenseitigkeit und gibt dann über das Biatikumwesen in den auswärtigen Verbänden Auskunft. Der Vertreter Lüttichs meint, die Beilegung des Biatikumwesens sei erst infolge des zur Zeit der französischen Weltausstellung getriebenen Mißbrauches vorge schlagen worden, als die Deutschen in großer Anzahl mehrmals per Zweirad die belgischen Lande durchquerten, um darauf auf Kosten der einheimischen Sektionen sich nach Paris zu begeben. Auch den Franzosen wurden keine Schmeicheleien gesagt. Redner wünscht zu wissen, ob der deutsche Verband die Gegenseitigkeit versetze in der Rückzahlung der seinen Mitgliedern gewährten Unterstüßungen? Die Antwort des Schriftführers stützt sich auf eine Meldung von Berlin, laut welcher die deutschen Geheßevorchriften einen Ausgleich geleisteter Geldzahlungen zwischen Arbeitervereinigungen verbieten. Brüssels Vertreter erklärt es als eine allbekannte Sache, daß die Deutschen gewöhnlich zu ihrer Belehrung reisen. Es müsse eine internationale Reisekasse, ähnlich der jetzt in Beratung befindlichen europäischen Widerstandskasse, eingerichtet werden, welcher jeder Verband in prozentualen Verhältnissen zu seiner Mitgliederzahl beisteuert, so daß die Durchgangsgebiete nicht mehr geschöpft werden könnten als die anderen. Antwerpen's Delegierter erzählt einen Fall, wie ein deutscher Verbandsgenosse nach Antwerpen gekommen sei, um angeblich nach der argentinischen Republik zu reisen. Da aber die Abfahrt des Schiffes erst in vier Wochen angesetzt war, verschaffte die Kommission den Auswanderungslustigen während dessen Arbeit, welche er jedoch schon nach vierzehn Tagen im Stiche ließ, um sich ein Häufchen anzuhängen, worüber er Reise, Schiff, Argentinien usw. vergaß und noch heute Saragosa in Antwerpen ist. Ein Antrag, die einseitige Regelung des Biatikumwesens dem schweizerischen Typographenbund zu überweisen, welche derselbe gleichzeitig mit der Einrichtung einer europäischen Widerstandskasse ausarbeiten könne, wurde angenommen. Hierauf erklärte sich die belgische Hauptversammlung mit der Wiederherstellung der Reisekasse einverstanden — natürlich bleibt, wie bei den anderen beratenden Gegenständen, das letzte Wort den Sektionen überlassen. Vor der Hand sind wesentliche Abänderungen im neuen vorgelegten Reiserulemen folgende: Jeder Angehörige eines mit dem belgischen in Gegenseitigkeit stehenden Verbandes erhält die Reiseunterstützung nur nach seiner mindestens sechs Monate dauernden Mitgliedschaft und wenn er seinen letzten Arbeitsort entweder wegen Mangels an Arbeit oder im Ausstandesfalle verlassen hat. Diese Bedingungen müssen im Reisebuch verzeichnet sein. Im Fall eines Ausstandes wird von der vorgeschriebenen Mitgliedszeit abgesehen. Der Verbandsgenosse empfängt für jeden zurückgelegten Eisenbahn-Kilometer fünf Centimes. Derjenige, welcher nicht in einer auf dem Wege seiner Reise befindlichen Sektion vorgeprochen hat, erhält das Biatikum nur bis zu der seinem Abgangsorte zunächst liegenden Sektion. Ist er jedoch im Stande, durch ein von der Abgangssektion beglaubigtes Schreiben zu beweisen, daß ihm in der fernliegenden Sektion Arbeit sicher ist, so kann ihm der Preis der ganzen Strecke bis dahin bewilligt werden. Auch dieser Vermerk gehört ins Reisebuch. Nur einmal im Laufe des Jahres darf an einen und denselben Reisenden das Biatikum ausgehändigt werden. Auf der vorjährigen Generalversammlung schon hatte man die Vereinigung in einen Bund aller Bucharbeiter ins Auge gefaßt und dieses Jahr sollte nun eine diesbezügliche Resolution gefaßt werden. Zum bessern Verständnisse hatten fünf organisierte und schon vereinigte graphische Branchen einen Vertreter zu den versammelten Buchdruckern gesendet, um den beachtlichen Verband, la Fédération du livre, zu stände zu bringen. Da tauchte plötzlich Artikel 6 unserer Statuten auf, welcher ein Anschließen an Vereine, die sich mit Politik beschäftigen, verbietet. Und weil nun ein Teil der erwähnten Branchen Politik betreibt, so blieb den Buchdruckern vorerst weiter nichts übrig als eine Abänderung des Artikels 6 der Statuten bei den Mitgliedern zu beantragen. — Der Brüsseler Geheßerverband beschäftigte sich in seiner letzten Monatsversammlung mit der välmischen Tageszeitung Het Land (das Land), welche in andere Hände übergegangen, auch das Personal veränderte durch Einstellen von Nichtmitgliedern. Es hatten sich wiederum einige jener Leute gefunden, die allen Prinzipien der Solidarität Hohn sprechen und es sich faszigen zur Aufgabe machen, die Pläne der organisierten Gehilfen zu durchkreuzen; sie gingen auf die Lohnverminderung der neuen Eigentümer ein, wodurch ein Personal von

20 Mann außer Arbeit gesetzt wurde. Der Vorstand des Vereins versuchte alles mögliche, die Sache im Geleise zu behalten, konnte aber nichts ausrichten. Herr W., der Hauptdirektor des Unternehmens, hielt an seinem Entschlusse fest mit der Beauftragung, er fände Arbeiter genug zum Preise von 3 Fr. pro Tag (der Tarif verlangt als Minimum 5,50 Fr.), welche übrigens noch froh wären, für das Geld arbeiten zu können. Uebrigens, meinte der Herr, wolle er vom Verbands nichts wissen und (wie gewöhnlich) Herr im Hause sein; die Verbändler wären überhaupt alle Sozialisten und Anarchisten und weiß Gott noch was für isten. Sie gleichen sich eben überall die — Unternehmer.

B. Kottbus, 19. Juni. Der Kottbuser Anzeiger brachte unterm 19. Juni folgende Nachricht: „Herr Lehrer A. Kirsch, welcher zu Anfang April seine Stellung an der hiesigen Knabenmittelschule plötzlich und ohne Kündigung verließ und darauf, unbekannt wohin, perreiste, hat, wie man uns mitteilt, seinen Aufenthalt in Newyork genommen, wo er Beschäftigung an einer dortigen deutschen Schule gefunden hat.“ Der genannte Herr betrieb nebenbei die „schwarze Kunst“, aber mit so wenig Erfolg, daß er den Konturz anmelden mußte. Das Material der Druckerei wurde zum Teile zu fabelhaften Preisen veräußert. K. ist Verfasser der nach ihm benannten Reisebibliothek, die er in einer hiesigen kleinen Druckerei drucken ließ. Bei dieser Gelegenheit lernte er auch „etwas“ vom Setzen und fing bald an, dasselbe in seiner freien Zeit ausgiebig zu betreiben und zwar als „Hausindustrie“, denn mehrmals traf ihn Schreiber dieses in der Vorstadt, wo er wohnte, wie er Schriftsatz aus der Druckerei nach Hause oder von hier nach jener auf einem „Schiff“ über die Straße trug. Schließlich mochte er wohl mit den Leistungen des Druckers nicht mehr zufrieden sein, er legte sich eine eigene Druckerei zu. Nachdem er vor etwa zwei Jahren eine Sederin aus Berlin hatte kommen lassen, beschäftigte er später auch einen Gehilfen, natürlich einen billigen. Vergangenes Jahr affocierte er sich mit einem Herrn Gröbe aus Jena, jedoch hielt dieses Verhältnis nur kurze Zeit an. Bemerk sei noch, daß K. im Unterbeten der Arbeiten, nachdem er außer seinen Reiseverken auch Accidenzen usw. zu drucken anfing, beispiellos leistete; so zog er den Druck eines landwirtschaflichen Blattes, das bisher bei Dold hier gedruckt wurde, an sich, indem er des letzten Nummernpreises von etwa 80 Mk. auf fast die Hälfte drückte, um es zu bekommen, was auch der Fall war. Nicht genug damit, gründete er vergangenen Herbst auch ein Blatt, betitelt Niederlaufziger Generalanzeiger, wovon uns aber nur wenig Nummern (das Blatt erschien dreimal wöchentlich) zu Gesicht kamen, bis es um Neujahr herum ganz einging. Hiermit war die Herrlichkeit mit der „Kunst“ zu Ende, es ging schnell bergab, bis K. eines Tages unter Hinterlassung mancher Schulden spurlos verschwand. Und die Moral von der Geschichte: Schuster, bleib bei deinem Leisten.

W. Stuttgart, 22. Juni. Mit dem in der Totenliste des Corr. Nr. 71 verzeichneten Theodor Lund aus Kopenhagen ist eines jener gelungenen Originale aus der alten Schule von hinnen gegangen, die immer feltener werden und bald ganz aussterben drohen, weil unsre heutige Zeit solche Menschen von edstem Schrot und Korn nur ganz vereinzelt aufkommen läßt. Ein Kind des hohen Nordens hatte der Verstorbene doch mehr Mittel- und Süddeutschland in sein Herz geschlossen und besonders waren es München und Stuttgart, wohin der sonderbare Kauz immer wieder seine Schritte lenkte. L. war ein begeisterter Verehrer der Natur und sobald im Frühjahr die Sonnenstrahlen mit dem Druckereistau sich in muntern Reigen drehen, litt es den Alten nicht mehr in den engen vier Wänden, er stürzte hinaus, durchwanderte wochen- und monatelang Deutschland die Kreuz und die Quere, um dann schließlich von den rauhen Nordwinden wieder nach Stuttgart oder München zur Winterzeit getrieben zu werden. Wenn ihm auch mancher Faktor bei seinem der vorhandenen Arbeit wegen oft nicht angenehmen Austritt im Frühjahr böse sein wollte, als er den Alten nach Monaten wieder vor sich sah, wettegebräunt und derangiert, er konnte nicht anders, er mußte dem mit gediegenen Kenntnissen ausgestatteten Geher wieder einen Platz einräumen. Der Reisefonds L. wurde in den letzten Jahren durch eine willkommene Rente aus einem ihm zugefallenen Vermächtnis angenehm gestärkt, leider sollte der Verstorbene dieses Legates nicht allzu lange froh werden. Nun ist er heimgegangen und hat Ruhe gefunden in der Erde des schönen Tirols, das er mit Vorliebe aufsuchte und für dessen gute Tropfen er ein großes Kennertalent entwickelte. Er ruhe in Frieden!

## Rundschau.

### Buchdruckerei und Verbands.

Die Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Hannover nahm die bekannten Anträge in Sachen des Tarifs an. Danach soll in

Zukunft die Einhaltung des von der Tarifkommission beschlossenen Tarifs für die Mitglieder verbindlich sein, bei Vermeidung des Ausschusses, und die Neuorganisation der Tarifkommission (je neun Kreisvertreter, ergänzt durch je drei Abgeordnete des D. B. V. und des N. B. D. V., unter Vorsitz der Vereinsvorsitzenden) noch in diesem Jahr in Kraft treten, nachdem dieselbe von der zuständigen Tarifkommission — und zwar der Kosten-Ersparnis wegen auf schriftlichem Wege — beschlossen worden ist.

Für Wien kamen in Leipzig insgesamt 4381,95 Mark durch freiwillige Sammlungen ein. — Eine Besammlung der Hilfsarbeiter beschloß, die bei Grumbach ausgetretenen 12 Arbeiterinnen (s. Nr. 71 des Corr.) mit dem bisher gehabten Lohne zu unterstützen, zu welchem Zwecke der Wochenbeitrag von 10 auf 15 Pf. erhöht wurde.

Ein Buchdruck-Meister in Ellwangen schreibt an einen Bewerber: „Ich lasse mir keinen Lohnsatz vorschreiben, bezahle jeden nach seinen Leistungen und auf Verbänder verzichte.“ Komische Klänge das, die sich von jedem Warenverkäufer den Preis vorschreiben lassen müssen und die Ware nicht erst verbrauchen und dann nach Gutdünken bezahlen dürfen, dies ganz selbstverständliche Verfahren aber den Arbeitern gegenüber nicht begreifen können oder wollen. Diese Maxime sollte man — um den Herrn eines besseren zu belehren — den Geschäftskunden derselben mitteilen mit der Aufforderung, das gleiche Verfahren auch ihm gegenüber einzuhalten, d. h. „nach Leistung“ zu bezahlen, da würde er wohl bald anderer Ansicht werden. Daß die „Verbänder“ unter solchen Umständen auf ihn verzichten, nicht umgekehrt, daß sie nur nebenbei erwähnt.

Der Buchdruckereibesitzer Rasche hat mit dem seit einiger Zeit erscheinenden konservativen Blatte Schles. Volksfreund schlechte Erfahrungen gemacht. Er kommt nicht auf die Kosten und die zugelegte Unterstützung bleibt aus, es bleibt ihm somit nichts übrig als das Blatt eingehen zu lassen.

In Harburg wurde der Buchdruckereibesitzer Friedr. Prief, in Firma Marzgraf & Prief, wegen Wechsel-fälschung in Haft genommen.

Die in voriger Nummer mitgeteilte Verhaftung des Glasmachers in Augsburg hat eine Vorgesichte, die denselben in ein nichts weniger als glänzendes Licht stellt. G. machte sich während seiner Kondition in Augsburg an eine Witwe, versprach ihr die Ehe, obgleich er bereits verheiratet war, schwindelte ihr von 3000 Mk. vor, die er zu bekommen habe und so kam es, daß die Witwe sich mit ihm in ein Verhältnis einließ, das nicht ohne Folgen blieb. Da stellte sich nun der Schwindel heraus. G. versagte der Witwe jegliche Unterstützung- und denutzte sie auch noch, als sie der Nachrede wegen den Ort verlassen hatte, wegen eines Verbrechens. Daraufhin stand die Witwe als Angeklagte vor Gericht und G. als Zeuge. Es stellte sich aber heraus, daß G. die Beklagte zu jenem Verbrechen hatte verleiten wollen und diese nicht darauf eingegangen war und so wurde die Angeklagte freigesprochen und G. eingestekt.

In Atona verurteilte das Schwurgericht den 19jährigen Schriftsetzerlehrling Ernst Georg Friedrich Schebe aus Mosenhof zu zwei Jahren Gefängnis wegen versuchten Raubes; er war in Gemeinschaft mit einem 24jährigen Genossen bei einem Milchmann in Blankensee eingebrochen, von diesem aber in die Flucht geschlagen worden.

Das Gutenberg-Haus Franz Franke in Berlin hat eine kurze Beschreibung der Fabrikation der Walzenmasse nebst Gebrauchs-Anweisung zu der von ihm eingeführten Walzenmasse „Unikum“ herausgegeben (4 Seiten 25 Pf.), ferner einen kurzen Leitfaden der Papier-Stereotypie für den praktischen Gebrauch, mit besonderer Berücksichtigung der Kalt-Stereotypie (10 Seiten 1 Mk.), die wir auch hierdurch Interessenten empfehlen. — Ein neuer Zeilenmesser ist ebenfalls von Herrn Franke hergestellt worden. Derselbe ist auf lackiertem Karton angebracht und ermöglicht durch einen Ausschnitt in der Mitte die Ausmessung nach Konfordanz, Cicero, Garmond, Bourgeois, Petit, Colonel, Nonpareille und nach Centimetern, übertrifft also hinsichtlich seiner Vielfältigkeit alle bisherigen. Die Höhe desselben beträgt 60 Cicero; Preis 1 Mk.

Die Typographischen Nachrichten Nr. 6 enthalten u. a.: Eine neue Schreibschrift-Typenform (Patent Butter). Der Satz von Rubrikzeilen. Satz- und Druckbeispiele und Schriftsetzer-Neuheiten.

Unter dem Titel Die Wortteilungen des Buchdruckers hat Kollege Alexander Vint in Wien ein Buch herausgegeben, das allgemeine Beachtung verdient. Dasselbe behandelt zunächst das heikle Thema über Teilung und Zwischenraum, d. h. den Streit, ob die Gleichmäßigkeit des Satzes oder die Vermeidung der Teilungen vorzuziehen sei. Ein beigegebenes Tableau gibt in drei Spalten jedem der Streiter das Wort und wurde zur Entscheidung der Frage an einige 60 sachverständige Personen aus den verschiedensten Kreisen gesandt. Als Resultat dieser Entscheidung ergab sich, daß die Wortteilung auf die gegebene Zeilenbreite (19 Cicero) beim Lesen durchaus kein merkliches Hindernis

biete und auf Kosten der Gleichmäßigkeit der Zwischenräume nicht vermieden zu werden braucht, daß vielmehr die Erhöhung des Lesens durch die Teilung erst bei größerer Zeilenbreite und bei unübersichtlichem Satze sich geltend macht. Aus diesem Ergebnisse hat nun der Verfasser eine Anzahl von Regeln gezogen und im vorliegenden Buche mitgeteilt. Das zweite Kapitel behandelt die Wortteilung im Deutschen, das dritte die Teilung der Fremdwörter. Den Hauptteil des Buches bildet das Wörterverzeichnis, 39 Seiten, auf welchem uns das ganze Regiment der Fremdwörter mit ihren Teilungen vorgeführt wird und zwar sind die Teilungen je nach ihrer Zulässigkeit in vier Graden aufgeführt. Mit dieser Einrichtung hat sich der Verfasser ein ungewisses Verdienst erworben, wie überhaupt das Ganze davon zeugt, daß derselbe bemüht war, etwas vollkommenes zu bieten, was ihm manch schwere Stunde des Nachdenkens und des Quellenstudiums gekostet haben mag. Wir glauben daher auch das Buch nicht nur empfehlen zu können, sondern sind der Meinung, daß es bald in der Hand jedes Setzers und Korrektors sich befinden wird, sobald man sich von der Nützlichkeit desselben überzeugt hat. Der Preis (1 Mk. einschl. Porto) ist im Verhältnis zu dem Umfange des Buches ein durchaus angemessener, besonders wenn man bedenkt, wie mancher Streit dadurch aus den Seperalen und Korrektoren-Zimmern verbannt wird. Den Vertrieb für Deutschland hat die Geschäftsstelle des Corr. übernommen.

In der Besprechung eines englischen Buches über die achtstündige Arbeitszeit teilt die Neue Zeit mit, daß die bekannte Schriftgießereiirma Caslon & Co. in London den Achtfundentag sowohl wie die Abschaffung des Stücklohnes durchgeführt hat. Die Firma sagt aus, daß sie mit dem Resultate des Achtfundentages sehr zufrieden sei. Die Leute erhalten denselben Lohn wie früher und das System hat sich bisher völli bewährt. Die Arbeitswoche beträgt nicht 48, sondern 50 Stunden, aber jedem Arbeiter werden die zwei Extrastunden gut geschrieben und er kann sich später für die Summe derselben einen entsprechenden Urlaub bei voller Bezahlung nehmen. Bezüglich der Einführung des Zeitlohnes sagt der Vertreter der Firma Herr L. W. Smith: „Jüngere Leute empfangen sämtlich regelrechte Zeitlöhne und ich für meine Person betrachte dieses System für weit befriedigender als Stücklohn. Es macht es einem Manne zur Ehrensache, für einen anständigen Lohn ein anständiges Tagewerk herzustellen. Auf jeden Fall finden wir unsre Rechnung dabei. Aber wenn unsere Leute nach Stücklohn bezahlt würden, hätten sie vielleicht weniger eine Verkürzung der Arbeitszeit verlangt.“

In Agrar sind die Kollegen im Begriff, ihre vorläufigen Lohnverhältnisse den Zeitverhältnissen anzupassen. Der dortige Tarif stammt noch aus den 70er Jahren. Das Vorhaben der Gehilfen hat natürlich die Prinzipale auf die Beine gebracht, um nach solchem Erfolge zu suchen, der ihnen die fernere Fortdauer der bisherigen Zustände ermöglicht, so z. B. wird von einem Zeitungsetzer verlangt, daß er, für 8 fl. wöchentlich, 200 Zeilen täglich liefert, was nach Agrarier Tarif 13 bis 14 fl. die Woche ausmacht, ein anderer zählt seinen Ausgelernten 5 bis 6 fl. ufw. Da dürfte es mit dem Erfolge schwer halten.

Der Litterat Albert Kordeich aus Laibach scheint keine bleibende Stätte finden zu können, außer gelegentlich in Gefängnissen. Nachdem er in München bereits Bekanntschaft mit dem Verließ gemacht hatte, beschwindelte er den Buchdruckereibesitzer Persiel in Hamburg, wurde diesfalls verurteilt und setzte nach seiner Entlassung das Geschäft bei einer Zimmervermieterin, der er vorpiegelte, er sei Gefeledakteur der Hamb. Reform geworden, fort, ferner in der Verlagsanstalt Richter, wo er sich engagieren ließ, aber nur um einen Vorschuß zu erlangen. Es wurden ihm nun wieder vier Wochen Gefängnis auferlegt.

**Briefe und Litteratur.**

Im Bochumer Steuerprozeß, der infolge seiner schwachen Enthüllungen die gesamte Presse beschäftigte, ist der Redakteur Fußangel und sein Helfershelfer zwar zu 5 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, indessen haben diese beiden doch als Sieger die Anklagebank verlassen. Der Prozeß hat, wie selbst die Rhein.-Westf. Zeitung, das Organ der Großindustriellen, zugesteh, einen „Mangel an Gemein-sinn, an sittlichem Bewußtsein für Staats- und gemeinbürgerliche Pflichten“ an den Tag gebracht, der „gegenüber den oft in Versammlungen und der Presse vernehmbarsten Anrufungen des patriotischen Sinnes außerordentlich beschämend wirkt.“ Und so ist es! Mit Ende des laufenden Vierteljahres stellt die Wochenausgabe der Breslauer Volkswacht ihr Erscheinen ein.

Der Dichter-Komponist Heinrich Feil übernimmt am 1. Juli die Redaktion der Glauchauer Zeitung.

In Dresden starb die Jugendchriftstellerin Bernika Reinhardt (Pseud. B. Rein).

Eingegangen bei der Redaktion. Die Zeugnisse. Umliches Organ der Weimarschen Buchdrucker zum 25jährigen Jubiläum des N. B. D. V.

Nordlicht. Erinnerungsblätter an den Nordentag. Eine Reihe von Beiträgen in Poesie und Prosa in hübscher Ausstattung, zwei Bogen stark.

Neue Zeit (Stuttgart, F. H. Dieh' Verlag) 39. Heft: Bochum. Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten 1860 bis 1866, von F. A. Sorge. Der Vaccarat-Standal. Feuilleton: Der Pariser Garten, Novelle von Minna Kautsky.

Lohnarbeit und Kapital, von Karl Marx. Separat-Abdruck aus der Neuen Rhein. Zeitung vom Jahr 1849. Mit einer Einleitung von Friedr. Engels. Berlin, Verlag der Exped. des Vorwärts. 20 Pf.

Schlägel und Eisen Nr. 63/64: Verschlebens von Eisenacher in Pirmasens.

**Arbeiterbewegung.**

Der Ausstand der Omnibusbediensteten in Bordeaux ist infolge Verständigung beendet. Die Fahrpreise wurden um 5 Cts. erhöht. Von den verhafteten Manifestanten wurden fünf zu 15 Tagen, 3, 5, 6 und 12 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Verschlebens.**

Die Steigerung der Lebensmittelpreise ergibt sich aus nachfolgender Tabelle, die nach den Mittelungen des preussischen statistischen Amtes zusammengestellt ist. Die Preise verließen sich für 1000 Kilogr.

	Mai 1890	April 1891	Mai 1891
Weizen . . .	193	217	234
Roggen . . .	167	185	201
Kocherbsen . . .	231	236	238
Bohnen . . .	289	290	293
Linzen . . .	415	419	421
Kartoffeln . . .	42.4	72.6	77.4
Butter pro Pilo	2.24	2.26	2.31

Es ergibt sich hieraus, um wie viel das Arbeiterbudget durch diese Steigerung der notwendigen Lebensmittel gewachsen ist. Besonders bemerkenswert ist die Steigerung vom April bis Mai d. J.

Das Stummische Eisenwerk in Neunkirchen hat mit Rücksicht auf die abermals erhöhten Lebensmittelpreise seit Anfang Juni die Teuerungszulage für jeden über 24 Jahre alten Arbeiter auf 6 Mk. monatlich erhöht. Die Burbacher Hütte kauft Kartoffeln, Linzen, Erbsen, Reis usw. in großen Posten und gibt diese zu Selbstkostenpreisen an die Arbeiter ab.

Zufälligkeiten bei Erfindungen. Gutenberg sah den Abdruck eines Pferdehufes auf der staubigen Straße und beglückte die Menschheit mit der Buchdruckerkunst. — Ein armer Musiker (Senesfelder) war begierig zu sehen, ob nicht Noten ebenfugot in Stein wie in Kupfer gestochen werden könnten. Als er seinen Stein zubereitet hatte, bat ihn seine Mutter, eine Waschrechnung aufzuschreiben. Da er weder Tinte noch Feder hatte, schrieb er dieselbe mit einer ägenden Flüssigkeit auf den Stein in der Absicht, sie gelegentlich abzuschreiben. Als er einige Tage nachher den Stein reinigen wollte, verwandte er dazu Salpetersäure und in wenigen Minuten stand die Schrift erhaben auf dem Steine. Natürlich war sein nächstes, Druckerfärbung anzuwenden und einen Abdruck zu nehmen — die Kunst der Lithographie war flügge geworden. — Ob's wahr ist, wissen wir nicht.

Wie die deutsche Sprache in Amerika maltrattiert wird, zeigt die D.-N. B.-Ztg. an folgendem Wortlaut eines Zirkulars: „An das Publikum. Ich bin so frei meinen geehrten Freunden und Gonnern anzuzeigen das ich unter angegebenen Adress ein Fleischwaren Geschäft eröffnete wo ich zu jeder zeit bereit sein werde meinen Kunden zufrieden zu stellen jenen ich alle meine Waaren selbst manufacturer so kann das Publikum versichert sein alles jeden Tag frisch zu bekommen. Ihren größten Besuch entgegensehend, zeichnet sich mit achtung John Ziegler.“

**Gestorben.**

In Radolfzell am 19. Juni der Maschinemeister Julius Kerter, 23 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

**Briefkasten.**

Schw. T. Stuttgart: Die Freispredung macht die Mitteilung im Corr. überflüssig. — B. in Krefeld: 75 Pf. — Glas: 300 Mk. — P. in Laibach: Alles in Ordnung. — S. in D.: Ueber dieses Thema hat sich leider kein Beispieldichter gemacht. — K. Pirmasens: Diese Tatsachen hat der Corr. bereits gebracht. Hoffentlich wird nun E. endlich das Geschäft gelegt. — Fulum: Nach Rücksprache mit dem Gewerkschafts-Vorstand abgelehnt.

**Vereinsnachrichten.**

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Sonnabend den 4. Juli, abends 9 Uhr, Vorstandssitzung im Restaurant Kowald, Oranienstraße 126. Bemerk sei, daß von jetzt ab die Vorstandssitzungen im oben bezeichneten Lokale regelmäßig Sonnabends stattfinden.

— Nächsten Mittwoch keine Vereinsversammlung.

**Erzgebirge-Vogtland.** Vom 1. Juli d. J. ab ist die Adresse des Gauvorstehers: Joh. Fischer, Chemnitz, Linienstraße 11, II.

**Mittelrhein.** Die Wohnung des Gauvorstehers P. Tiefel befindet sich vom 1. Juli ab Augustinerstraße 58, Hinterh. II.

**Bezirk Braunschweig.** Bei der Neuwahl des Bezirksvorstandes am 15. Juni sind gewählt: August Meyer, Vorsitzender; Robert Schwette, Stellvertreter; Aug. Nüss, Kassierer; C. Gordian, Schriftführer; Bruno Rubrecht, Gustav Mückel, Hermann Nicolai, Revisoren. Briefe und Geldsendungen sind zu richten an den Kassierer August Nüss, Kuhstraße 31.

**Bezirk Guben.** Vom 1. Juli ab besteht der Bezirksvorstand aus folgenden Mitgliedern: Karl Hilscher, Vorsitzender (Rastaniengraben 6); G. H. Linz, Kassie-

rer (Bahnhofstraße 42); Paul Voigtmann, Schriftführer; W. Reichenbach, Gust. Schulz, Revisoren. Der Sezer Richard Hartig aus Zeitz wird ersucht, innerhalb acht Tagen seine Adresse an R. Zejmer, Weissenfels, Kells Buchdruckerei, gelangen zu lassen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

**Düsseldorf.** Der Sezer Heinr. Konniger wird an seine Verpflichtungen der hiesigen Bibliothek gegenüber erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß im Nichtbeachtungsfalle dieser Zeilen das weitere auf andern Wege veranlaßt werden müßte.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden): In Stettin die Sezer 1. Franz Mattern, geb. in Berlin 1868, ausgeleert in Briesen a. D. 1886;

2. Max Gehrke, geb. in Wartefow 1870, ausgel. in Rügenwalde 1888; 3. Friedr. Gildemeister, geb. in Klein-Anasow 1866, ausgel. in Schlawa 1884; 4. Eduard Schwalbe, geb. in Delsch 1871, ausgel. dajelbst 1890; die Maschinenmeister 5. Georg Launer, geb. in Breslau 1864, ausgel. dajelbst 1885; 6. Ernst Bolter, geb. in Briesen (Brandenburg) 1872, ausgel. in Charlottenburg 1891; waren noch nicht Mitglieder; 7. der Sezer Aug. Langer, geb. in Heinrichau (Schlesien) 1870, ausgel. in Münsterberg 1888; 8. der Maschinenmeister L. Puls, geb. in Lüneburg 1862, ausgel. dajelbst 1882; waren schon Mitglieder. — E. Buchholz, Stettin-Grünhof, Grenzstraße 1, III.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Mainz. Vom 1. Juli ab wird das Reisegeld abends 7 Uhr in der Stadt Mailand (Mailandgasse) ausgezahlt.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klisch & Co. in Frankfurt a. Main**

befindet seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12700 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbeiste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.**

## Ein Teilhaber

mit einer Einlage von etwa 3000 Mk. wird für eine flottgehende Buchdruckerei sofort gesucht. Offerten unter W. R. 742 durch die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Zum 15. Juli wird ein in der Lütenbranche erfahrener **Sezer**, zugleich Stereotypur, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften unter H. 743 nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. entgegen.

Für eine Buchdruckerei in größerer Provinzialstadt wird eine im Erwerben von Druckaufträgen gewandte Persönlichkeit mit guter Handschrift (**gelernter Sezer**) zum baldigen Antritte gesucht. Die Stellung ist bei entsprechenden Leistungen eine dauernde und einträgliche. Off. u. Nr. 745 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

## Rotationsmaschinenmeister

gesucht. Off. mit Zeugnissen, Gehaltsforderung usw. erbitten **K. & A. Kaulker** in Landau, Pfalz. [746]

Zum Eintritte per 15. Juli suche einen **Maschinenmeister** zur Bedienung einer Schnellpresse, welcher in der Lütenbranche bewandert ist und womöglich Stereotypieren kann. Offerten mit Zeugnisabschriften befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter B. 748.

## Gebr. Grünebaum

**Fachschnelerei mit Dampftrieb**  
**Bürgel-Offenbach**

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

**Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe**  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.

Probekisten und illustrierte Proskourante auf Verlangen.

Wer oft Platten drucken und dieselben auf Schrifthöhe bringen muß, erhält auf Verlangen kostenlos Beschreibung von

## Hampels Plattenformen,

die die beste, schnellste und sicherste Befestigung für die Platten bieten, vom Faktor Otto Hampel, Hannover.

**Offerten** ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.

## Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, mit den neuesten, praktischsten Maschinen, Schriften und Utensilien liefert billigst in kürzester Frist

**Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**  
Schriftgiesserei. Maschinenfabrik. Fachtschlerei.

## Arm- und Bruststärker, von 4 Mark an, zu beziehen durch Paul Härtel, Leipzig-Neudnitz. [703]

## Typographische Gesellschaft zu Leipzig.

Zu einer demnächst bevorstehenden grössern Ausstellung sind uns Einsendungen jeder Art erwünscht und ersuchen wir insbesondere um möglichst baldige Zusendung aller diesjährigen Johannestest-Drucksachen.

Der Vorstand. [727]

Wir bitten zu adressieren: An die Typogr. Gesellschaft zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.

nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.

PREIS:  
REFORM I. Mk. 2,50  
" II = 2,10  
" III = 1,90

Mit Probenu. Preislisten stehen auf Verlangenger zu Diensten

**H. MOBIUS & SOHN**  
HANNOVER.

**Hordlicht**  
Erinnerungsblätter an den Nordentag, sind noch vorrätig und gegen Einzahlung von 25 Pf. (10 Stück 2 Mk.) zu beziehen durch **Herrn Schulz, Hamburg-Barmbeck, Heinstamp 4, II.** [741]

Leitfaden für die **Papier-Stereotypie**. Von **Franz Franke**. Preis 1 Mk. 6 Exempl. u. mehr à 50 Pf. **Ueber Fabrikation der Walzenmasse und Guß der Walzen**. Von **Franz Franke**. 25 Pf. 6 Expl. 1. Mk. **Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**

Gestern Abend 12 Uhr verschied nach langen Leiden unser lieber Kollege

## Adolf Baumann

aus Glatz.

Diese Nachricht widmet allen seinen auswärtigen Freunden und Bekannten [744]  
Glatz, den 24. Juni 1891.

Die Mitgliedschaft Glatz.

## Karl Froefer

aus Halle a. S. sende Deine Adresse sofort an **D. Schreyer** bei **Hugo Henschel, Leipzig-Neudnitz, Margaretenstraße 3.** [747]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:  
**Mai-Kloden u. Johannistriebe** von Siebenbr. 20 Pf. — **Das Bild von der schwarzen Kunk**, von Arthur Senje. 20 Pf. — **Salzburger**. A-B-C für Jünger und Fremde der schwarzen Kunk. 30 Pf.